

Das Dunant-Denkmal feiert ein Jubiläum

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **291 (2012)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Dunant-Denkmal feiert ein Jubiläum

HANS AMANN

Am wohl schönsten Platz von Heiden, inmitten der grossen, prächtigen Baumgruppen an der Kurpromenade, steht seit 50 Jahren das Denkmal für den Rot-Kreuz-Gründer. Es ist der grossen Initiative eines Heidlers zu verdanken, dass an diesem bevorzugten Platz ein Gedenkstein errichtet wurde, der in eindrücklicher und verständlicher Art an Henry Dunant erinnert.

Mehr als 50 Jahre nach seinem Tode 1910 erinnerte nur eine Bronzetafel am Eingang zum Kantonalen Spital an den weltberühmten Bewohner, der fast einen Drittel seines bewegten Lebens hier verbracht hatte. Der 1899 geborene Schreiner Jakob Haug war viele Jahre Präsident des Historisch-Antiquarischen Vereins Heiden gewesen. Er und auch viele Mitbürger empfanden es als beschämend, dass Gäste und Dunant-Verehrer vergeblich sein Grab oder einen Gedenkstein im Dorf suchten. Diese Tatsache liessen in Jakob Haug den Gedanken reifen, für Dunant ein Denkmal zu errichten.

Ursprünglich war daran gedacht worden, das geplante Denkmal am 50. Todestag Dunants, das heisst am 30. Oktober 1960, einzuweihen. Der Historisch-Antiquarische Verein begleitete das Vorhaben und si-

cherte am 19. Oktober 1954 seine Unterstützung zu. Damit aber begann erst der lange und mühsame Weg durch die vielen Instanzen, die über das Projekt orientiert und um materielle Unterstützung angegangen werden mussten. Inzwischen hatte sich, für Heiden überraschend, ein Komitee gebildet, das ebenfalls, aber in Genf, ein Denkmal für Dunant errichten wollte. In Heiden befürchtete man, dass man bei einer landesweiten Geldsammlung benachteiligt werden könnte, aber Henry Dunant schrieb einmal: «Hindernisse überwindet nur, wer sich überhaupt auf den Weg macht.» Kontaktnahmen unter den beiden Komitees führten nach einigen Verhandlungen zu einem Zusammenschluss, der den Stein ins Rollen brachte.

Als Standort des Heidler Monuments stand das Grundstück von Frau Dr. Streuli im Vordergrund, von dem man einen prachtvollen Blick auf den 400 Meter tiefer liegenden Bodensee und weit in den Süddeutschen Raum hinein geniess.

Ein Wettbewerb unter acht Künstlern wurde ausgeschrieben. Die Modelle mussten bis am 1. Mai 1957 eingereicht werden. Die Zürcher Bildhauerin Charlotte Germann-Jahn überzeugte

die Jury mit ihrem vierten Vorschlag und erhielt am meisten Stimmen. Aber noch standen die finanziellen Probleme wie eine Wand vor dem Initiativkomitee. Die nationale Sammlung von 1960 brachte die Gelder für Genf und Heiden nur mühsam zusammen. Ein grosser Lichtblick war der sympathische Beschluss aller kantonalen Finanzdirektoren, pro Einwohner ihres Kantons einen Rappen an das Denkmal zu leisten. Dies brachte die stolze Summe von 45 000 Franken ein. Auf Wünschen und Drängen erhöhte der Bundesrat seinen Beitrag von ursprünglich 15 Prozent auf 25 Prozent an die beiden Denkmäler und überwies Heiden eine separate Spende von 15 000 Franken, die es nun ermöglichte, der Siegerin des Wettbewerbs am 14. Februar 1962 den Auftrag zu erteilen. In ihrem Zürcher Atelier meisselte Charlotte Germann aus einem 7,5 Tonnen schweren Granitblock von grünlicher Farbe das kraft- und sinnvolle Denkmal, welches am Sonntag, 28. Oktober 1962, durch sie persönlich enthüllt wurde. Das Genfer Denkmal wurde erst ein Jahr später, also 1963, zur Hundertjahrfeier des Roten Kreuzes der Bevölkerung der Geburtsstadt Dunants übergeben.



28. Oktober 1962 – der Einweihungstag des Dunant-Denkmal in Heiden.